

Zürichsee-Zeitung

ZRRZ
Zürcher Regionalzeitungen



Bezirk Meilen

ANZEIGE

HAUSVERKAUF

WIR BEWERTEN UND
VERKAUFEN IHRE IMMOBILIE

immo
ARTE

SEIT 1961

044 927 12 11
immoarte.ch

Neue Wohnungen geplant

Richterswil Bauvisiere weisen auf Neubauten hin, wo einst Rebberge standen. **Seite 5**

Italiens Goalie und das grosse Geld

Fussball 12 Millionen Euro soll «Dollarumma» nächste Saison verdienen. **Seite 29**

Sihltaler feiern den Meistertitel

Squash Der Triumph ist Dimitri Steinmanns Geschenk zum Abschied. **Seite 28**

Telefonbetrug: Geld und Ehre weg

Männedorf Die Masche ist fies: Eine falsche Bankangestellte informiert eine Rentnerin am Telefon über Sicherheitslücken im E-Banking. Dabei räumt die Frau das Konto der Seniorin leer. Immer wieder warnt die Polizei vor solchen Trickbetrügern. Aber was, wenn es trotzdem passiert? Scham und Kummer bei den Opfern sind oft grenzenlos. Nicht zuletzt, weil zum finanziellen Schaden auch der Spott der Gesellschaft kommt. Die Seniorenbildung Männedorf hat genau dies zum Thema eines Infonachmittags gemacht. (red) **Seite 3**

Wassersport immer beliebter: Vereine müssen reagieren

Freizeit Der Zürichsee bietet endlose Möglichkeiten der Freizeitgestaltung. Das bringt betroffene Vereine platzmässig in die Bredouille – sie hegen Ausbaupläne.

Fabienne Sennhauser

Rudern, Segeln, Schwimmen, Stand-up-Paddling, Wasser-Yoga oder Tauchen – der Zürichsee eignet sich für viele verschiedene Wassersportaktivitäten. Davon profitieren auch die hiesigen

Vereine. Ihre Mitgliederzahlen steigen kontinuierlich an. Die Kehrseite der Medaille: Die Infrastruktur wird knapp.

Das ist etwa in Richterswil der Fall. Das Clubhaus des Seeclubs auf dem Hornareal ist zu klein geworden und wird den Bedürf-

nissen der Ruderer nicht mehr gerecht. Deshalb plant der Club bereits seit längerem ein neues Wassersportzentrum.

Aber auch auf der anderen Seeseite hat man grosse Visionen: So haben sich die Seglervereinigung und der Ruderclub

Erlenbach jüngst zusammengeschlossen, um Aus- und Neubau ihrer Clubhäuser zu koordinieren. Dies mit dem Ziel, das Erlenbacher Seeufer nicht nur für Vereinsmitglieder zu einem attraktiven Freizeitareal zu machen. **Seite 3**

Skaterpark nimmt weitere Hürde

Kilchberg Der Mehrgenerationenpark, dessen Herzstück eine Skateranlage ist, ist einen Schritt weiter. Denn der Bezirksrat, dem die Aufsicht über die Gemeinden obliegt, hat den Rekurs eines Anwohners abgewiesen. Dieser hatte argumentiert, es gehe nicht an, mitten in einem Naherholungsgebiet auf landwirtschaftlich genutztem Land eine Lärmquelle zu bauen. Der Bezirksrat hat festgehalten, die angeführten Gründe und gesetzlichen Grundlagen seien allenfalls im Rahmen des Baubewilligungsverfahrens geltend zu machen. (sis) **Seite 7**

Meilen wartet auf die Rückkehr seiner Wasserspiele



Meilen Zwei Jahre war Ebbe. Jetzt ist der Ersatz für den 2019 ausser Betrieb gesetzten Springbrunnen vor der Seeanlage angekommen. Er wird spektakulärer und bunter als sein Vorgänger spritzen. Darauf muss man aber noch einen Monat warten. (di) **Seite 5** Foto: Moritz Hager

Verstärkung für Die Mitte

Horgen Die Mitte Horgen hat an ihrer letzten Generalversammlung zwei bekannte neue Mitglieder begrüsst: Ex-Schulpflegekandidatin Stefanie Huser und Vizeschulpräsidentin Nathalie Böttinger. Die Eintritte erfolgen damit kurz vor den Erneuerungswahlen der Gemeindebehörden vom nächsten März. Mit Wahlkampf habe der Parteieintritt aber nichts zu tun, behaupten alle Beteiligten. (cob) **Seite 7**

Seeclubs müssen gewinnen

Fussball Die letzte Zweitliga-Meisterschaftsrunde dieser Saison ist an Spannung nicht zu überbieten. Sowohl Adliswil wie auch Horgen brauchen heute Samstag respektive morgen Sonntag auf jeden Fall einen Sieg, um den Ligaerhalt bewerkstelligen zu können. Die Seeclubs geniessen zumindest Heimrecht. Aber sie sind zusätzlich von Resultaten von anderen Partien abhängig. (maw) **Seite 28**

Wetter

 12° 25°
Sonnig mit wenigen Schleierwolken.

Seite 16

Manager spähte Sika aus

Spionage Der Bauchemiekonzern Sika wurde von einem Mitarbeiter bestohlen: Dieser lieferte Fotos aus einer Fabrik an den Konkurrenten Mapei, wo er nach seinem Ausscheiden bei Sika anheuerte. Die Bundesanwaltschaft hat ihn wegen wirtschaftlichen Nachrichtendienstes und Verletzung des Fabrikations- und Geschäftsgeheimnisses schuldig gesprochen. (red) **Seite 21**

Viele sind gegenüber Impfung kritisch

Corona-Impfung Coiffeure, Verkäuferinnen und Kellner sind der Covid-Impfung gegenüber besonders kritisch eingestellt. Das zeigt eine neue Auswertung des Zürcher Forschungsinstituts Sotomo. Untersucht wurde die Impfbereitschaft von insgesamt zwanzig Berufsgruppen. Auffallend ist, dass die Impfunwilligkeit ausgerechnet bei jenen Personen hoch ist, die viel Kontakt

mit Kundinnen und Kunden haben. In der Gruppe «Sport, Wellness, Schönheit» geben 39 Prozent der Befragten an, dass sie sich gar nicht impfen wollen. Und nochmals 28 Prozent sind unschlüssig. Das sind die zweit-tiefsten Werte.

Nur die Landwirtschaft weist noch schlechtere Zahlen aus, doch dort gibt es nur wenig Kontakt mit Kunden. Weiter zeigt die

Sotomo-Auswertung, dass die Impfbereitschaft bei Personen mit tiefen Löhnen kleiner ist als bei Gutverdienern – insbesondere gilt dies für Ausländerinnen und Ausländer. Viele Impfskeptiker gibt es auch im Verkauf. Die Grossverteiler beschwichtigen. Es sei bisher zu keinen nennenswerten Corona-Ausbrüchen gekommen, teilt die Migros mit. (red) **Seite 17**

Gilbert Gress weiss, wie gewinnen

Fussball Am Montag geht es für die Schweiz an der EM um den Viertelfinaleinzug. Gegner ist Topfavorit Frankreich. Kult-Experte Gilbert Gress kennt sich im dortigen Fussball aus – und im Schweizer. Für einen Sieg gegen den Weltmeister brauche es viel Disziplin, einen starken Goalie und eine Top-Chancenauswertung, sagt der Ex-Nationaltrainer im Interview. (tzi) **Seite 27**

Was Sie wo finden

Samstaggrütel	12
Agenda	13
TV/Radio	14
Börse	22
Wissen	24
Sport	27
Traueranzeigen	8
Veranstaltungen	4
Stellenmarkt	6





Wollen ihre nachbarschaftlichen Beziehungen intensivieren: Die Seglervereinigung Erlenbach (links) und der Ruderclub Erlenbach. Foto: M. Trost

Wie Erlenbach zum Mekka für Wassersportler werden soll

Sportvereine wollen bauen Rudern und Segeln, Stand-up-Paddling und Wasser-Yoga – die Seglervereinigung und der Ruderclub Erlenbach wollen ihr Seeufer attraktiver gestalten.

Mirjam Bättig-Schnorf

Die Seglervereinigung (SVE) und der Ruderclub (RCE) Erlenbach erfreuen sich grosser Beliebtheit. «In den letzten zehn Jahren ist unser Verein stark gewachsen», sagt Elmar Artho, Verantwortlicher für Projekte und Öffentlichkeitsarbeit der SVE. Aktuell zählt die Vereinigung mehr als 100 Mitglieder. Auch immer mehr Junge würden dazustossen, seit der Besitz eines eigenen Bootes keine Voraussetzung mehr darstelle.

Das gleiche Bild beim Ruderclub 100 Meter weiter in Richtung Rapperswil: Mit seinen derzeit 260 Mitgliedern ist er der grösste Sportclub in Erlenbach.

Bezüglich Infrastruktur stosse man an Grenzen, heisst es in einer gemeinsamen Medienmitteilung der Sportvereine. Beide planen deshalb einen Aus- beziehungsweise Neubau ihres jeweiligen Clubhauses. Darüber hinaus haben es sich die beiden Vereine zum Ziel gesetzt, das Gebiet Wyden/Heslibach zu einem attraktiven Areal für den Wassersport zu machen.

Sauna am See

Die beiden Sportvereine haben deshalb als Trägerschaft die Website «Wassersport Erlenbach» lanciert. «Wir wollen damit in einen öffentlichen Dialog treten mit weiteren Interessengruppen wie Anwohnern, Wassersportlern oder Vereinsmitgliedern», sagt Artho. Dadurch sollen Gestaltungsideen möglichst breit verankert werden. Tony Nüscheler, Präsident des RCE, schweben auch Workshops vor, um «die Ideen der Interessierten abzuholen».

Im aktuellen Ideenpool für das Seearéal sind viel Grünfläche zwischen den Bootshäusern der beiden Vereine, clevere Wegfüh-

«Wenn die Gemeinde sich finanziell an den Kosten oder mit Baurechtsland beteiligen soll, muss aber ein Mehrwert für die Bevölkerung entstehen.»

Sascha Patak (FDP)
Gemeindepräsident Erlenbach

rungen, die Erstellung einer Pétaqueanlage, Stellplätze für Kajaks und Stand-up Paddles (SUP) oder auch eine Sauna am See zu finden.

Auf der Website präsentieren die beiden Vereine überdies die Visionen für ihre künftigen Clubhäuser. Die Seglervereinigung ist an diesem Punkt bereits einiges weiter als der Ruderclub. Seit 2014 strebt sie den Bau eines neuen Clubhauses an. Das derzeitige Vereinshaus direkt am See wurde gemäss Elmar Artho vor etwa 50 Jahren erstellt und entspreche in Sachen Infrastruktur und Sanitäranlagen keineswegs den aktuellen Bedürfnissen.

Prekäre Platzverhältnisse

Das neue Clubhaus würde hinter dem alten Gebäude erstellt und präsentiert sich auf einer Visualisierung als zweistöckiger Holzbau mit Terrasse und grosszügigen Fensterfronten im oberen Stock. Das Haus soll die prekären Platzverhältnisse lösen, aber auch Raum für einen weiteren Ausbau von Wassersportaktivitäten bieten sowie der Öffentlichkeit einen Mehrwert bringen.

«Unsere Idee ist, das Haus mit der Schule, anderen Vereinen und am Wassersport interessierten Organisationen zu teilen», sagt Elmar Artho. Das könnten SUP, Kajakfahrer, Surfer, Fischer oder auch Betreiber von Wasseryoga und -gymnastikkursen sein.

Vertrag läuft aus

Das alte Clubhäuschen würde weiter genutzt, etwa für den Jugendsegelkurs. Die Kosten für den Neubau liegen bei etwa 1,5 Millionen Franken. «Ein Drittel davon könnten wir selber stemmen, beim Rest sind wir auf Fremdkapital angewiesen», sagt Artho. Baubeginn

soll 2023 sein, eine Einweihung des Neubaus gemäss Website bereits 2024.

Auch das Clubhaus des Ruderclubs ist in die Jahre gekommen und kann gemäss Club-Präsident Tony Nüscheler «nicht mehr sinnvoll renoviert werden». «Das Gebäude wurde vor knapp 70 Jahren für etwa 80 Mitglieder erstellt.» Da der Bauvertragsvertrag mit der Gemeinde Erlenbach 2029 auslaufe, wolle man bis spätestens auf diesen Zeitpunkt hin ein Projekt in petto haben.

Ein neues Clubhaus müsste genug Raum bieten für Garderoben, Trainingsmöglichkeiten an Land sowie für den stark wachsenden Bootspark, erklärt der Ruderclub-Präsident. Mit der Seglervereinigung «nebenan» könnte eine gemeinsame Werkstatt genutzt oder ein Motorboot für die Trainer geteilt werden, so eine weitere Idee. «Die eigens gegründete Ruderclub-Baukommission will Anfang Herbst einen Wettbewerb für clubinterne Architekten lancieren», sagt Nüscheler.

Gemeinde will Mehrwert

«Der Gemeinderat fördert grundsätzlich sportliche Aktivitäten sowie bessere Seezugänge für die Bevölkerung», sagt Gemeindepräsident Sascha Patak (FDP). Entsprechend gross sei das Interesse an den Projekten der beiden Wassersportvereine. «Wenn die Gemeinde sich finanziell an den Kosten oder mit Baurechtsland beteiligen soll, muss aber ein Mehrwert für die Bevölkerung entstehen.»

Derzeit sei vieles noch in der Entwicklung. «Dass die Clubs mit ihren Ideen an die Öffentlichkeit gelangen, finde ich gut.» Dadurch könnten mehrheitsfähige Lösungen gefunden und anschliessend vertieft werden.

Erst bestohlen, dann auch noch verspottet

Betrugsprävention in Männedorf Telefonbetrug hat nicht nur finanzielle Folgen, viele Opfer schämen sich auch.

Unter dem Titel «Achtung Betrug!» haben die Männedörfler Fachstelle Alter, die örtliche Seniorenbildung und das Forumtheaterzürich die Bevölkerung in den Gemeindesaal geladen. Gut 15 Interessierte informieren sich vor Ort über die Themen Telefonbetrug und falsche Polizisten.

Doch noch ehe die Veranstaltung offiziell beginnt, lässt eine Diskussion zwischen einem Schauspieler und einer Seniorin die anderen Zuschauer hellhörig werden: «Könnten Sie mir 20 Franken leihen? Sie bekommen es nach dem Stück sofort wieder zurück – versprochen», pumpt der junge Mann die Frau an.

Die Aufmerksamkeit aller im Saal richtet sich auf die beiden, wie um zu sagen: Das ist doch sicherlich ein Test. Nach kurzem Zögern händigt die Frau das Geld schliesslich aus.

Die nette Stimme am Telefon

Der offizielle Teil der Veranstaltung startet nach einer Einleitung von Ursula Feiner von der Fachstelle Alter Männedorf. Kurz darauf wird das Publikum auch schon in den Sog der Geschichte rund um Maggie gezogen. Sie ist einige Tage zuvor einem Telefonbetrug zum Opfer gefallen. Dies durch den Anruf einer falschen Bankangestellten, welche ihr von diversen Sicherheitslücken im E-Banking berichtete.

«Sie müssen nur dem Link folgen, den ich Ihnen geschickt habe, und danach Ihr Passwort ins E-Banking eingeben. Dann kann ich Ihnen helfen», erklärte die nette Stimme am Telefon. Gestagt, getan. Und schon ist Maggies Konto leer geräumt. Für die Frau eine grosse Scham. Ihr Ehemann spricht nicht mehr mit ihr, sie fühlt sich verspottet und mit ihrem Problem alleingelassen.

Scham der «Schussel-Maggie»

Als Maggie mit ihrer Freundin Paula zusammentrifft, will sie nicht so recht mit der Sprache herausrücken. Schliesslich stösst auch noch Maggies Neffe Beni zur Gruppe und will den Frauen seine Lose verkaufen.

Maggie verlässt das Treffen. Ihr Neffe berichtet Freundin Paula derweil munter von Fauxpas seiner Tante. Worte wie «Schussel-Maggie» und «Mir würde das ja nie passieren» fallen. Ironie der Geschichte: Zum Schluss des Stückes geht auch der selbstsichere Neffe Betrüger auf den Leim.

Auch Junge sind betroffen

Auf die Vorstellung folgt der interaktive Teil der Veranstaltung: Rege tauschen die Anwesenden

dabei Geschichten aus dem eigenen Umfeld miteinander aus. Auch Vorschläge werden vorgebracht, wie Maggie und ihr Umfeld mit der Situation besser hätten umgehen können.

Was als Erstes thematisiert wird, ist der letzte Teil des Stückes, welcher auf viele Lacher gestossen ist. «Ich finde es gut, dass gezeigt wird, dass auch Junge auf solche Maschen hereinfallen», lautet die Rückmeldung einer Zuschauerin.

Das Publikum ist sich auch darüber einig, dass Paula und der Neffe nicht taktvoll reagiert haben. Doch handelt es sich nicht umsonst um einen interaktiven Anlass. So schlüpft eine Zuschauerin kurzerhand in die Rolle der Freundin Paula. Als solche sucht sie nun das Gespräch mit Maggie. «Ich spüre, dass es dir heute nicht gut geht. Was würde dir jetzt helfen?», lauten ihre einfühlsamen Worte.

Gespräch suchen ist wichtig

Rege wird auch die Situation des Ehepaares nach dem Verlust des Geldes besprochen. Das Publikum ist sich einig, dass Gespräche und Austausch die einzigen Wege seien, über die Scham hinwegzukommen. Eine Frau aus dem Publikum meint dazu keck: «Wenn ich einem Betrüger aufsitzen würde und mein Partner mich danach nicht mehr ernst nimmt, dann würde ich schleunigst dafür sorgen, dass auch er hereingelegt wird.»

Doch auch an eigenen Berührungen mit dem Thema mangelt es nicht. Eine Anwesende erhielt selbst einen Anruf eines falschen Polizisten. «Damals dachte ich: Endlich passiert mir auch mal so etwas! Ich freute mich, dem Anrufer überlegen zu sein. Ich hatte ihn sofort durchschaut», berichtet sie lachend. Trotzdem habe sie der Anruf verunsichert und Misstrauen geschürt.

Nach dem anregenden Anlass erhält dann auch die grosszügige Zuschauerin ihre ausgeliehenen 20 Franken zurück, ganz so wie versprochen. «Manchmal muss man eben auch auf sein Bauchgefühl hören. Man kann schliesslich nicht hinter jedem Menschen einen Betrüger vermuten», meint eine andere Zuschauerin dazu.

Lea Huber

Weitere Aufführungsdaten:
7. September in Uetikon,
28. September in Herrliberg und
19. Oktober in Meilen. Die Anlässe wurden von den Gemeinden in Auftrag gegeben und finanziert, unterstützt wurden sie von der Spitex Zürichsee.



Die Schauspieler vom Forumtheaterzürich präsentieren in Männedorf ein Stück zum Thema Betrug. Foto: Michael Trost